

Der Fernkurs Kreatives Schreiben an der Studienwelt Laudius besteht aus 36 Lerneinheiten, die folgenden Inhalt haben :

Im ersten Lehrheft geht es darum, wie man Ideen entwickelt, « anzüchtet » könnte man auch sagen. Sie lernen Techniken kennen, um den Schritt zu machen von einer kleinen Idee bis zu einer erzählbaren Geschichte. Außerdem ist der Anfang ein Thema, genauer gesagt der erste Satz und der erste Absatz.

Das zweite Lehrheft beschäftigt sich mit der wichtigsten literarischen Zutat: der Figur. Hier erfahren Sie, wie man Figuren erfindet und charakterisiert und was sie mehr als alles andere brauchen. Wir beschäftigen uns mit der Hauptfigur, dem Gegenspieler und den Nebenfiguren.

Action ! heißt es im dritten Lehrheft, wenn es um die Handlung geht. Wir betrachten den Aufbau von Geschichten und stellen fest, was Anfang, Mitte und Ende benötigen, um die Leser zu fesseln und warum alles vom Willen der Figur abhängt. Konflikt und Prämisse sind weitere Themen dieses Heftes.

Um den Erzähler und die unterschiedlichen Erzählperspektiven geht es im vierten Lehrheft. Auch die Erzählersprache und Rollenprosa werden uns beschäftigen.

Dem Dialog ist das fünfte Lehrheft gewidmet. Hier lernen Sie den Figuren ihre eigene Sprache zu geben, zwischen direkter und indirekter Rede zu wählen, den Aufbau von Dialogen und die Kunst des Subtexts.

Im sechsten Lehrheft kehren wir noch einmal zur Handlung zurück. Nun geht es um Übergänge, Rückblende, verschiedene Plotmodelle und um Methoden, mit deren Hilfe man auch längere oder mehrsträngige Handlungen organisch entwickeln kann.

Die einzelne Szene steht im Mittelpunkt des siebten Lehrheftes. Sie lernen die unterschiedliche Wirkung einer Szene und einer narrativen Zusammenfassung kennen, sowie den Aufbau einer Szene und den Einsatz von Drehpunkten.

Nachdem Sie sich so intensiv mit Theorie und Praxis des Schreibens auseinandergesetzt haben, bietet Ihnen das achte Lehrheft eine kleine Auszeit. In diesem Heft geht es um Schreibaneignungen, darum, Themen zu finden und um die vielen Möglichkeiten, dem Alltag Bausteine für Geschichten zu entnehmen und diese literarisch zu verwandeln. Auch das Vermeiden von Schreibblockaden wird besprochen.

Das neunte Lehrheft widmet sich der Spannung und damit den Fragen, wie man Spannung aufbaut und Spannungsbögen aufrecht erhält, was man über den Erzählrhythmus wissen sollte und – wenn wir schon beim Thema Spannung sind – wie man Grusel erzeugt.

Beim Schreiben geht es darum, den Film, den man als Autor im Kopf hat, in den Kopf des Lesers zu projizieren. Dazu sind auch Beschreibungen notwendig. Wie diese lebendig und anschaulich werden, lernen sie in Heft zehn.

Das Schreiben verlangt Ihnen einiges an Darstellungskunst ab : Räume aller Art, also Orte, Milieus, Zeit, Atmosphäre, wollen abgebildet werden. Wie Sie mit möglichst wenig Aufwand eine Welt entstehen lassen, besprechen wir im elften Lehrheft.

Dann ist es Zeit, sich dem Wichtigsten zuzuwenden, der Sprache selbst. Im zwölften Lehrheft widmen wir uns den unterschiedlichen Sprachregistern, analysieren markante Sprachstile und suchen den Weg zur eigenen Stimme.

Klang und Rhythmus sind wichtige literarische Mittel, die nicht nur in der Lyrik, sondern auch in der Prosa, angewendet werden können, um einen Text zu gestalten. Wie Sie mit diesen phonetischen Mitteln arbeiten können, ist das Thema des dreizehnten Lehrheftes.

Bilder sind ein wichtiges Element in literarischen Texten, weswegen Vergleiche, Symbole und Metaphern im Zentrum des vierzehnten Lehrheftes stehen. Vom Einsatz eines einfachen

Metaphernbaukastens bis hin zur Komposition komplexer Analogien lernen Sie, Ihre Leser auf einer subtilen bildhaften Ebene zu erreichen.

Was die Figuren fühlen und welche Gefühle beim Leser ausgelöst werden, ist ein wichtiger, wenn nicht der wichtigste Punkt beim Schreiben. Wie man Gefühle sichtbar machen kann und dabei Kitsch vermeidet, erfahren Sie im fünfzehnten Lehrheft, wo es auch darum geht, wie es gelingen kann, die Gefühle des Lesers zu wecken.

« Nun geht es ans Eingemachte. » Und in Lehrheft sechzehn würde ich sofort lernen, dieses Spachklischee zu streichen, denn das Thema dieses Heftes ist die Überarbeitung. Wir beschäftigen uns damit, wie man die verschiedenen Textebenen kontrolliert und optimiert, wie man Testleser einsetzen kann und wie man mit Kritik umgeht.

Der Lyrik sind die folgenden beiden Lehrhefte gewidmet. In Heft siebzehn geht um verschiedene Gedichtformen, vom Haiku bis zum Sonett. Heft achtzehn vermittelt einen Einstieg in dem Umgang mit Bild, Klang und Rhythmus im Gedicht. Auch wer sonst keine Gedichte schreibt, profitiert davon sich zumindest übungshalber, mit der Lyrik zu beschäftigen, denn durch den verknappten Raum wird das Sprachgefühl besonders intensiv trainiert.

Das Tagebuch ist nicht nur für viele Autoren der Anfang allen Schreibens, sondern bleibt auch lebenslänglich Übungsstätte und Skizzenbuch. Im neunzehnten Heft lernen Sie verschiedene Methoden des Tagebuchschreibens kennen und erfahren, auf welche Weise Autoren ihr Tagebuch benutzen können.

Wir bleiben noch ein Lehrheft lang auf der Spur des Selbsterlebten und widmen uns in Heft zwanzig dem autobiografischen Schreiben. Wie man das notwendige Material gewinnt und sortiert, die Realität fiktionalisiert und Spuren verwischt und welche rechtlichen Dinge man beachten muss, wenn man von der Wirklichkeit erzählen möchte, sind die Themen dieses Heftes.

Zurück zur Fiktion. In Lehrheft einundzwanzig wenden wir uns den besonders kurzen Texten zu. Snapshots, Miniaturen und Kürzestgeschichten werfen nur ein kurzes Blitzlicht auf die Szenerie und können sowohl zur Materialsammlung als auch als eigenständige Texte verwendet werden.

Es war einmal ..., als dem Fuchs die Trauben zu hoch hingen. Fabeln und Märchen stehen im Mittelpunkt des zweiundzwanzigsten Lehrheftes. Ihre Charakteristik und ihr Aufbau werden vorgestellt. Diese Texte mit ihrer starken und uns wohlvertrauten Struktur sind perfekt geeignet, um das Erzählen zu erproben.

Wie sieht eine klassische Kurzgeschichte aus, fragen wir uns in Lehrheft dreiundzwanzig. Daneben geht es auch darum, wie man das Schreiben eines Textes plant und angeht.

Texte zu verdichten, bedeutet nicht, sie lediglich zu überarbeiten. Vielmehr geht es darum, den Text zu fokussieren, Überflüssiges zu erkennen und Tiefe herauszuarbeiten. Wie das geht, steht in Lehrheft vierundzwanzig.

Ein Lehrheft lang wenden wir uns dem Unirdischen zu. Magischer Realismus, Phantastik und Fantasy erzählen in unterschiedlicher Dosierung von einer anderen Welt. Im Zentrum von Heft fünfundzwanzig stehen Einsatz und Wirkung phantastischer Elemente.

Um die Leser an den richtigen Stellen zum Lachen zu bringen, gibt es ausgefeilte Techniken und Methoden. Um die Verwendung von Humor in Erzählungen geht es in Lehrheft sechsundzwanzig.

Lustig bleibt es auch in Lehrheft siebenundzwanzig. Parodien und Satiren sind nicht nur interessante Textformen. Während man lernt, sie zu schreiben, erfährt man auch noch einmal einiges über Schreibstile und Figurenzeichnung.

Auf den ersten Blick sieht Lehrheft achtundzwanzig aus wie ein Exkurs, denn es geht um das Schreiben von Porträts, also um eine journalistische Textsorte. Neben dem reinen Eigenwert, also

Porträts schreiben zu können, hat dieses Thema auch den Effekt, dass die Figurencharakterisierung damit aus einer anderen Perspektive geübt wird.

Den journalistischen Textsorten bleiben wir treu und widmen uns nun der Reportage. Auch sie braucht, wie ein fiktionaler Text, Figuren, Atmosphäre, Handlung usw. Ist es einfacher oder schwieriger, sich an die Wahrheit zu halten, statt zu erfinden? Wir werden sehen.

Um Schreiben zu lernen, muss man lesen. Texte, die man besonders mag oder die man verabscheut, hinsichtlich ihrer Machart zu untersuchen, lehrt einiges an Schreibtechnik. Um genau hinzuschauen und auch eigene Maßstäbe zu entwickeln, ist es nützlich, Rezensionen zu schreiben. Darum geht es im zweiten Teil von Lehrheft dreißig.

Kinder- und Jugendbücher zu schreiben, ist für erstaunlich viele Menschen ein Lebenstraum. Heft einunddreißig widmet sich der Frage nach den Altersgruppen der jungen Leser und der angemessenen Sprache und Handlung. Das Eintauchen in die kindliche Welt, aber auch die technischen Bereiche, wie die Textlänge und Illustrationen, sind ein Thema.

Wie schreibt man Hörspiele? lautet die Frage in Lehrheft zweiunddreißig. Neben dem Abklären der Skript-Formatierung geht es um den Aufbau der akustischen Welt und das Erreichen der größtmöglichen Orientierung in dieser Welt für die Hörer.

In den Lehrheften dreiunddreißig und vierunddreißig stehen die beiden langen Textformen Novelle und Roman im Mittelpunkt. Wir besprechen ihren Aufbau und ihre Besonderheiten. Auch wenn Sie natürlich nicht mal eben übungshalber als Hausaufgabe einen Roman schreiben können, so lassen sich doch einzelne Anforderungen herauslösen, ausprobieren und üben.

Dem Experiment wird Tür und Tor geöffnet in Lehrheft fünfunddreißig. Sie besitzen nun bereits einen Stapel Texte, und auf diesen greifen wir zurück, wenn es darum geht, neue Wege auszuprobieren, um eine Geschichte zu erzählen.

Natürlich gehen wir nicht auseinander, ohne dass das Thema Veröffentlichen zur Sprache kam. In Lehrheft sechsunddreißig werden sämtliche Möglichkeiten vorgestellt, um Leser zu erreichen, von der kleinsten Form in einer Schreibgruppe, über Lesungen, Wettbewerbe, Literaturzeitschriften, gedruckt und online, Selbstverlag, Book on Demand, bis zur klassischen Verlagsveröffentlichung. Sie lernen Verlagsanschreiben und Exposés zu verfassen und Gefahren auf dem Weg zur Veröffentlichung zu meiden.